

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aida

**Verdi, Giuseppe
Ghislanzoni, Antonio**

Mailand, [ca. 1900]

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-79010](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79010)

ERSTER AKT.

ERSTE SCENE.

Saal im Königspalaste zu Memphis.

Rechts und links ein Säulengang mit Statuen und blühenden Sträuchern.
— Im Hintergrunde ein grosses Thor, durch das man die Tempel
und Paläste von Memphis und die Pyramiden sieht.

Radamès-Ramphis.

RAMPHIS.

Rings geht die Stimme, der Äthiopier wage
Uns noch zu trotzen und das Nilgestade
Und Theben zu bedroh'n — Bald wird's ein Bote
Verkünden uns.

RADAMÈS.

Hast Isis

Du schon um Rath gefragt?

RAMPHIS.

Schon hat die Göttin

Den Egyptern bestimmt, wer sie führen soll.

RADAMÈS.

Heil dem Erkornen!

RAMPHIS.

(mit Ausdruck Radamès anblickend)

Jung ist er, jung noch und tapfer. - Der Göttin Willen
Künd'ich dem Könige jetzt. *(ab.)*

RADAMES

(allein)

Wenn ich erkoren wäre!

Sich mein Traum so erfüllte!...
Eine Heerschaar tapfrer Männer
Von mir geführet... und der Sieg und Beifall
Von Memphis Mein, wenn ich zu dir, Aida,
Dann heim mit Lorbeern kehre
Und sag': Ich kämpft' für dich, dein ist die Ehre!

Halde Aida, himmelentstammend,
Zauberndes Wesen von Blumen und Licht,
Du bist die Königin meiner Gedanken,
Giebst meinem Leben einzig Gewicht.
Möcht' in die Heimat wieder dich bringen,
Dort wo die Luft und der Himmel so schön,
Möcht' eine Krone ins Haar dir schlingen,
Dir einen Thron bis zur Sonne erhöh'n!

Amneris — *der Vorige.*

AMNERIS.

Welch' unennbares Feuer
In deinem Auge! Was glänzet
Dein Antlitz so von edel hohem Stolze?
Wie beneidenswürdig
Ach, müßte das Weib sein, dessen holder Anblick
Solch' Flammenmeer im Busen dir entfachte.

RADAMES.

Ein rosiger Traum hat heut mein Herz berauschet:
Heut hat die Göttin

Genannt den Namen des Feldherrn, der Egyptens
Schaaren führen soll zum Kampf. Ach, wär'ich doch
Zu solchem Rang erkoren!...

AMNERIS.

Hat kein andrer Traum je
Schöner dir, holder dir
Beseliget dein Herz? Hast du in Memphis
Nichts zu wünschen?... Nichts zu hoffen?...

RADAMES.

Hier!... (Seltsam Fragen!)

(Hat sie vielleicht errathen,
Was mir im Herzen glühet?
Hat sie im Aug'gelesen
Der Slavın Namen mir?)

AMNERIS.

(Weh', wehe! erglüht im Herzen
Ihm eine andre Liebe,
Weh, wenn mein Blick entdecken müsst
Ein schwarz Geheimniss hier!)

Aida — die Vorigen.

RADAMES.

(Aida erblickend)

Sie hier!

AMNERIS.

(Er entfärbt sich und welchen Blick
Entsendet er zu ihr!
Aida — als Rivalin
Gar stände sie vor mir?)
(nach kurzem Schweigen sich zu Aida wendend)
Komm! o Geliebte, nahe dich,

Nicht Selavin, nicht Verbannte,
 Hier wo in süßer Schwärmerei
 Ich oft dich Schwester nannte.
 Du weinst? Enthülle mir den Grund,
 Sag' mir, warum du weinst.

AIDA.

Weh' mir, das wilde Kriegsgeschrei
 Vernehm' ich nur voll Schauer,
 Ich fürchte für das Vaterland,
 Für mich, für euch nur Trauer.

AMNERIS.

Sprichst du auch wahr, kein andrer Grund,
 Dass so betrübt du scheinst?

(Aida schlägt die Augen nieder und sucht ihre innere Unruhe zu verbergen).

AMNERIS.

(mit unterdrückter Stimme gegen Aida)

(Erbebe, Selavin, bebe!
 Hell wird die Wahrheit scheinen,
 Schamröthe hältst und Weinen
 Du nimmermehr zurück).

AIDA.

(Ach nein, uns arme Vaterland
 Nicht härm' ich mich alleine —
 Mein Gram, warum ich weine,
 Ist Liebe ohne Glück).

RADAMES.

(Amneris anblickend)

(In ihrem Antlitz kämpfen
 Verdacht und Zorn und Schmerzen,
 Weh', wenn geheim im Herzen
 Uns lesen könnt' ihr Blick).

Der König, unter Vortritt seiner Leibwache, begleitet von Ramphis, Ministern, Priestern, Hauptleuten. Ein Palastofficier, später ein Bote.

KÖNIG.

Ein ernster Grund versammelt euch
Um euren König heut, Egypter.
Von Aethiopiens Grenzen ist ein Bote
Vor uns erschienen, wicht'ge Kunde meldend.
Vernehmt die Botschaft...

(zu einem Officier)

Lasset herein den Sendling!

BOTE.

Egypten's heil' ger Boden ist bedrohet
Vom Volk der Aethiopier - unsre Felder
Wurden verwüestet - öde liegt die Ernte.
Vom leichten Sieg geblähet und stolz ziehen die Plünderer
Im Sturme schon auf Theben.

ALLE.

O, welch' ein Wagen!

BOTE.

Tapfren Namen trägt, unbesiegt,
Der Feldherr, der sie führet, Amonasro.

ALLE.

Ihr Fürst!

AIDA.

(Mein Vater!)

BOTE.

Theben, in Waffen, aus seinen hundert Thoren
Wird kühn auf die Barbären stürzen sich
Und Krieg und Tod verbreiten.

Aida

KÖNIG.

Ja: Krieg und Tod! es sei der Schlachtruf Aller!

ALLE.

Zum Kampf! Zum Kampfe!

KÖNIG.

Ja, furchtbar, ohne Erbarmen!

(sich zu Radamès wendend)

Schon hat die heil'ge Isis
Den Feldherrn auserkoren
Für uns'rer Krieger unbesiegte Schaaren.
Radamès!

ALLE.

Radamès.

RADAMES.

Dank euch, o ihr Götter!

Mein Sehnen ist erfüllt.

AMNERIS.

(Er Feldherr!)

AIDA.

(Ich zittre!)

KÖNIG.

Nun zu dem Tempel Vulkans
Eile, Krieger, dahin,
Lege die eilige Wehr an, fliege dahin zum Siege!

Zu des Niles heil'gem Ufer
Eil' dahin, Egyptens Held,
Jedes Herz erbeb' vom Rufe:
Krieg und Tod dem fremden Heer!

RAMPHIS-PRIESTER.

Ruhm der Gottheit, denkt betend ihrer,
Die des Weltgeschickes Regierer,
Einzig in der Gottheit Händen
Ruht der Waffen Glück und Ehr'.

MINISTER-HAUPTLEUTE.

Auf! des Niles heilig Ufer
Schützen wir mit unserm Blute,
Alles jauchz't in einem Rufe:
Krieg und Tod dem fremden Heer!

RADAMES.

Heil'ger Ruhmesdrang durchzittert
Bebend meine ganze Seele.
Auf! und eilen wir zum Siege:
Krieg und Tod dem fremden Heer!

AMNERIS.

(indem sie Radamès eine Fahne überreicht)

Nimm, o Herr, die stolze Fahne,
Nimm sie hin aus meinen Händen,
Als dein Leitstern sie dich mahne,
Der den Pfad des Ruhms bescheint.

AIDA.

(Ach! für wen wein'ich und bete?...
Welche Macht zieht mich zu ihm?
Muss ihn lieben, ach und er
Ist ein Fremdling, ist ein Feind!)

ALLE.

Zum Kampf! zum Kampf! dem Feinde Untergang,
Kehr' siegend heim, kehr' im Triumphgesang!

(alle ab bis auf Aida)

AIDA.

Kehr' im Triumphgesang! Auch meinem Munde
Entfloh das Wort, so ruchlos! Kehr' als Sieger
Meines Vaters;... der nur für mich die Waffen
Ergriff, mir neu zu geben
Die Heimath, eine Hofburg und einen Namen,
Den hier ich muss verbergen. — Kehr' als Sieger

Meiner Brüder, dass ich geröthet
 Von ihrem Blut dich sehe, im Triumph gefeiert
 Von Egyptens Volke... am Siegeswagen
 Ein Fürst... mein Vater, schwer gebeugt in Ketten!

Die Worte der Thörin,
 O Götter, schlagt nieder,
 Dem Busen des Vaters
 Die Tochter gebt wieder;
 Die Horden vernichtet,
 Zerstreuet den Feind!

Ach! Unglückselige, was sagt' ich? und meine Liebe?
 Kann also vergessen ich
 Dies heisse Liebesglühn, das die verhämmte,
 Die Selavin wie ein Strahl der Sonne wärmte? -
 Ich muss den Tod dir wünschen,
 Dir, Radamès, dir, den so heiss ich liebe!
 Ach, niemals brach auf Erden
 Ein Hêrz in so verzweifeltm Getriebe.

Vater, Geliebter, heilige Namen, keinen
 Darf ich hier nennen, ihrer denken nicht.
 Um eins, ums andre möcht' ich traurig weinen,
 Für Beide mahnt zu beten mich die Pflicht.
 Doch mein Gebet wird sich als Fluch erfüllen,
 Mein Weinen und mein Seufzen wird zur Schuld,
 Nur Nacht und Schwermuth meinen Geist umhüllen,
 Es wär' das Sterben mir die höchste Huld!

Götter erbarmt huldvoll euch mein,
 Hoffnung ist nicht für meinen Schmerz,
 Trostlose Liebe spaltet mein Herz,
 Bringt mir den Tod durch ihre Pein.

(ab)